№ 1574. Mittwoch, den 5. November (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Lotterie.

Bei der am 4. Nov. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 126ster Königlicher Klassen-Lotterie fielen 1 Gewinn von 2000 Thlr. auf Nr. 39,169.

46 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 114 156 607 2410 5628 5844 8148 8534 12,665 19,705 20,848 25,219 28,518 29,727 31,715 35,598 42,418 43,100 46,531 48,268 50,863 53,236 53,429 56,039 61,290 63,367 65,446 66,482 66,611 67,608 67,633 74,392 75,473 77,026 80,828 81,147 81,151 82,064 83,884 85,306 89,535 89,733 90,951 91,046 93,064 und 94,877.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 6042 8656 8917 10,218 11,146 12,078 12,082 15,257 15,840 17,964 19,591 20,286 20,678 21,330 21,679 21,738 25,473 25,731 26,012 30,197 31,298 31,409 31,514 37,871 39,835 41,95[illegible] 42,269 44,605 47,847 51,302 56,866 56,869 58,495 59,315 62,453 63,115 66,551 67,092 70,868 71,166 72,143 73,038 73,471 78,299 81,841 83,204 und 94,619.

62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 3849 4032 4557 6316 7330 7494 9152 9286 9482 10,021 16,233 18,638 20,149 20,386 23,048 24,554 25,215 28,474 30,517 31,102 31,240 31,250 31,511 31,786 37,052 37,133 39,865 40,733 40,886 41,094 42,278 43,121 44,241 45,503 47,507 48,001 49,672 50,224 54,716 55,573 59,450 59,534 59,635 59,711 60,160 63,121 63,473 65,145 65,277 66,016 66,383 67,825 71,813 75,781 76,019 76,766 77,573 83,254 85,138 86,356 89,590 und 92,088.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 10½ Uhr Vormittags.

New-York, 25. October. Mac Clellan ist nicht weiter vorgerückt. General Bragg ist über Cumberlands-Cap in Tenessee eingerückt. General Rosencranz ersetzt Buell in Kentucky. Die Unionisten sollen Corinth und Bolivar geräumt haben. Die Verbindung Nashville's mit dem Norden ist abgeschnitten. Bei New-Orleans wurde ein Sklaven-Administrator getödtet. Nach einem Gerüchte wurde ein Negeraufstand durch herbeigerufene Militärmacht unterdrückt.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kassel, 4. November. In der gestern Abend stattgehabten vertraulichen Sitzung der Ständeversammlung wurde die Instruction für den bleibenden Ausschuß berathen, ein Verfassungsausschuß gewählt, demselben das neue Wahlgesetz zugewiesen und endlich zehn Mitglieder und fünf Ersatzmänner zur Verstärkung des bleibenden Ständeausschusses bei Vorschlägen für Besetzung des Ober-Appellationsgerichts bezeichnet.

Paris, 4. November. Der heutige „Moniteur" bringt die Ernennung Chaix d'Estange's zum Senator.

Turin, 3. November. Zwischen österreichischen und italienischen Soldaten hat auf dem rechten Po-Ufer ein Einzelnkampf stattgefunden. Es fielen Flintenschüsse und die Oesterreicher wurden zum Rückzuge genöthigt.

In Toscana haben große Ueberschwemmungen stattgefunden.

Deutschland.

ð Berlin, 4. November. Die verschiedentlich auftauchenden Gerüchte von einem Ministerwechsel können wohl, was die Personen der Herren v. Bismarck und v. Roon betrifft, als verfrüht bezeichnet werden. Noch ist Hr. v. Bismarck nicht von der Unmöglichkeit überzeugt, durch eine kühne Wendung in der äußeren Politik die Bewilligung der zur Durchführung der Militairreorganisation nothwendigen Gelder zu erlangen, und ehe er zu dieser Ueberzeugung gelangt, ist an seinen Rücktritt nicht zu denken. Wahrscheinlich wird er gleich nach dem Zusammentritt der Kammern mit der schleswig-holstein'schen Frage vor dieselben treten, und die Mittel verlangen, um die Forderung nach Herstellung des Rechtszustandes zu unterstützen. Erst wenn er dabei eine Niederlage erleidet, wird er einsehen, daß sein Cursus in Paris ein ungenügender war. Dort konnte es dem Kaiser gelingen, für die Kriege in Italien und Mexiko Millionen bewilligt zu erhalten, und durch diese äußeren Verwicklungen die Aufmerksamkeit seines Volkes von den inneren Fragen abzulenken; bei uns in Preußen ist das Volk zu sehr von der Nothwendigkeit, sein Recht zu wahren, überzeugt, um sich durch irgend etwas ablenken zu lassen. — Was Herrn v. Roon anbetrifft, so ist auch an seinen Rücktritt für den Augenblick nicht zu denken, es müßte denn sein, daß er bei Annäherung der Kammersession aus physischen Gründen eine Wiederholung der Militairdebatte scheut, denn die stattgefundenen parlamentarischen Kämpfe haben ihn sehr angegriffen. Was nun einen möglichen Wechsel in den Personen des Justizministeriums und dem Ministerium des Inneren anbetrifft, so liegt ein solcher nicht außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, es ist nur die Schwierigkeit, Nachfolger zu finden, welche allen gestellten Anforderungen entsprechen.

* Die „Kreuzzeitung" berichtet nach längerer Pause wieder einmal über einen Empfang von Loyalitäts-Deputationen am 31. October. Die Antwort des Königs lautete diesem Bericht gemäß wie folgt:

„Ich habe Ihnen Meinen Dank zu sagen für die Gesinnungen der Treue, die Sie zu Mir führen und die Sie Mir ausgesprochen haben. Aus vielen Provinzen sehe Ich Sie hier vereinigt, um Mir übereinstimmend Versicherungen der Treue und des Dankes für eine große Maßregel darzubringen, die Ich aus eigenem Entschlusse ins Leben gerufen habe und die Ich durchführen werde. Freilich ist die Ueberzeugung von der Wohlthätigkeit derselben noch nicht so tief ins Volk eingedrungen, als Ich wünschte und hoffen durfte; aber Ich bezweifle nicht, daß die Erkenntniß von ihrer Nothwendigkeit sich Bahn brechen wird. Man hat sich bemüht, das Volk gegen diese Einrichtungen aufzuregen, als wenn sie nicht zum Heil desselben seien; aber Ich hoffe, daß die Wahrheit durchdringen und Mein eigenes Wort an das Herz vieler Meiner Unterthanen gelangen wird. Ich habe freilich erfahren müssen, daß versucht worden ist, Meine Worte falsch zu deuten; aber die Zeit wird kommen, das hoffe Ich zuversichtlich, wo das Volk Meine wohlthätigen Absichten erkennen und einmüthig zu Mir stehen wird. Wie Meine Vorfahren, habe Ich nur das Wohl Meines Volkes vor Augen und im Herzen, — aber Meinen besten Absichten steht jetzt vielfach ein Geist des Widerspruchs und der Lüge entgegen, der erst gebrochen werden muß, wenn ein wahrer Fortschritt in Preußen gedeihen soll. Nicht bloß die Armee-Reorganisation ist im Abgeordnetenhause gefährdet, auch andere Budget-Titel sind abgelehnt worden, durch deren Absetzung die Verwaltung wesentlich gehemmt werden würde Durch die Partei-Agitationen aber stehen noch andere höhere Güter auf dem Spiele, denn der religiöse Sinn des Volkes wird irre geleitet; das darf nicht geschehen, und Ich werde an Meinem Theil dahin wirken, daß der Glaube im Volke bewahrt bleibe. Wir müssen Alle wach sein und bleiben, damit es wieder besser werde, denn viele Erscheinungen sind wieder wie im Jahre 1848. Meine Pflicht und Mein Wille ist es, alle theuern Güter des Vaterlandes zu schützen, und Ich werde jedem unberechtigten Andringen mit Festigkeit widerstehen. Gott wolle Mir dazu Kraft verleihen! Vertrauen Sie mit Mir: Gott hat Preußen noch nie verlassen."

— Den Aufruf vom 24. v. M., betreffend die Gründung eines Nationalfonds, haben noch folgende auswärtige Mitglieder des bisherigen Central-Wahlcomité's unterzeichnet: Cetto (St. Wendel bei Trier), Classen-Kappelmann (Köln), Haebler (Sommerau bei Szillen), Hoffmann-Ohlau (Breslau), Freiherr v. Hoverbeck (Nickelsdorf bei Wartenburg), Loewe gen. Meyer zu Wachtrup (Lämmershagen bei Bielefeld), Stephann (Martinskirchen bei Burxdorf). — Bis gestern waren hier 11,109 Thlr. eingegangen. Es befinden sich darunter ansehnliche von auswärts eingesandte Beiträge; doch sind die Zeichnungen in Stettin, Danzig und vielen andern Orten dabei nicht einbegriffen.

— Ueber die von Herrn v. Bismarck-Schönhausen dem preußischen Bundestagsgesandten Herrn v. Usedom in der kurhessischen Angelegenheit ertheilte Instruction ist eine Darstellung verbreitet, welche die Abweisung der Gesichtspunkte, unter welchen Herr von Bismarck diese Sache betrachtet, von der Auffassung des Grafen Bernstorff sehr klar präcisirt. Darnach hätte der gegenwärtige Minister der auswärtigen Angelegenheiten ausgesprochen: 1) sei zu erwarten und darauf zu halten, daß die kurhessische Regierung den von ihr gegebenen Zusagen treu bleibe, und sie zur Erfüllung bringe; 2) aber auch dringend zu wünschen und anzuempfehlen, daß die jetzt versammelten Stände dem guten Willen ihrer Regierung entgegenkommen und ihr unter Vermeidung blos principieller Discussionen das Werk der practischen Versöhnung erleichtern; 3) daß die kurhessische Verfassungs-Angelegenheit von nun an als innere Landesangelegenheit behandelt werde und fremde Einmischung fern bleibe. (Würde jetzt wohl auch nicht gut möglich sein.)

— Der „K. Z." wird von ihrem wohlunterrichteten Brüsseler Correspondenten geschrieben: Herr von Bismarck-Schönhausen soll nicht sehr entzückt sein von dem, was er in Paris zu hören bekommt. Selbst in den diplomatischen Kreisen scheint man mit dem von der preußischen Regierung befolgten Wege nicht einverstanden zu sein.

— Die neu zu bearbeitende Prozeßordnung nimmt unter Bornemanns Oberleitung einen gedeihlichen Fortgang, und selbst der zeitige Herr Justizminister möchte wohl nicht abgeneigt sein, die Vorlage nach ihrer Beendigung dem Landtage vorzulegen. — Der Unterrichts-Minister hat in Betreff der Pensionirung von Gymnasiallehrern bestimmt, daß nach der hierbei in Betracht kommenden Verordnung die Dienstzeit von dem Datum der ersten eidlichen Verpflichtung des in den Ruhestand zu Versetzenden, und, wenn eine solche nicht stattgefunden hat, von dem Zeitpunkte des ersten Eintritts in den Dienst angerechnet wird, auch wenn die erste Anstellung nur interimistisch oder auf Kündigung erfolgt sein sollte.

— Der erste Band der politischen Volksbibliothek „Katechismus der Volksrechte" von Dr. Bernhard Heßlein wurde am Sonnabend in der Buchdruckerei des Herrn Baade mit Beschlag belegt und die Formen versiegelt.

— Die altmärkischen Conservativen beabsichtigen nach der M. Z. bei Gelegenheit der Hofjagd zu Letzlingen eine große politische Feierlichkeit. Folgendes Rundschreiben wird im Gardeleger Kreis colportirt:

„Bei der nahe bevorstehenden Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Letzlingen ist schon von mehreren Seiten gegen mich der dringende Wunsch geäußert worden, Sr. Maj. dem Könige gerade in jetziger kritischer Zeit unsere Hingebung und

---

Die Camorra in Süditalien.

„Was ist die Camorra? Die Camorra ist eine alte Secte von Schurken, welche ihre Würdenträger, ihre Satzungen, eine Lehrlingsschaft, Prüfungen, Belobungen und Erhebungen zu einer Art von Camorra-Adel hat. Es ist schon mancherlei — selbst von Staatsbeamten — über die Camorra geschrieben worden, aber Niemand hat ein recht klares Bild derselben geliefert. Niemand hat bis jetzt die geeigneten Mittel zur Ausrottung angewendet. Dem klaren, scharfen Auge des spanischen Schriftstellers Cervantes de Saavedra entging die Camorra nicht, und derjenige, der seine Novellen kennt, wird im Rinconete und Cortadillo eine treue Photographie derselben gefunden haben. Nach mehr als zweihundert Jahren hat diese mysteriöse Verbrüderung nichts von ihren Sitten, Gebräuchen und Ueberlieferungen, nichts von ihren Lastern, ihrer Habgier und Raubsucht verloren, selbst nicht durch ihre Uebersiedelung aus der iberischen Halbinsel in die Südprovinzen Italiens.

Die Camorra, auch Camurra und Gamorra genannt, hat ihr Gesetzbuch, d. h. das Gesetz, daß der Stärkere dem Schwächeren Gewalt anthun darf. Ihre Mittelpunkte, ihre Centren sind die Gefängnisse, die Galeeren und zur Zeit der miserablen bourbonischen Herrschaft auch die Regimenter und die Militärhospitäler — ihre Verkehrsplätze sind die Herbergen, die Kneipen, die Billardlocale, die Bordelle. Es giebt viele Arten von Camorristen: einige sind in Lumpen gekleidet, andere tragen elegante Paletots und Glacé-Handschuhe; sie stecken unter den Nobili, wie unter der Plebs, am wenigsten im Mittelstande. Sie theilen sich in verschiedene Klassen: es giebt eine Section für die äußeren Angelegenheiten, eine für die inneren. Jene findet sich an den Bahnhöfen, Posthäusern, Landungsplätzen aufgepflanzt; sie speculirt auf die Reisenden und den Transport ihres Gepäckes; sie umlagert wie mit einem Zaune die Zollämter, die Finanzbureaux, die Thore, die Städte. Diese Klasse von Camorristen vertheilt sie auf tausendfältige Weise. Eine Abtheilung derselben giebt Unterricht im Stehlen und es bestehen organisirte Schulübungen in der Gewandtheit, ein Augenglas, ein Schnupftuch, eine Börse, eine Brustnadel, ein Taschenbuch, eine Uhr, sogar die Hüte vom Kopfe zu stehlen. Jedermann in Neapel weiß, mit welcher Kunst die saubere Zunft ihre Gaunerstreiche ausführt. Einem meiner Freunde z. B. wurde in der Kirche Santa Chiara eine goldene Brille vom Bande abgeschnitten; er verfolgte den Dieb, einen Buben von etwa 12 Jahren, durch die Kirche auf die Gasse; daselbst angekommen, war er nahe daran, den Jungen zu fassen, als plötzlich fünf bis sechs andere Buben sich kettenförmig den Arm reichten und seinen Lauf hemmten. Natürlich entwischte der Spitzbube und seine jugendlichen camorristischen Helfershelfer zogen singend weiter. Ich selbst ging eines Tages in der Nähe des Museo nazionale zwischen zwei Buben hindurch, welche Zündhölzchen verkauften; sie baten mich, ihnen etwas abzukaufen. Gleichzeitig fühlte ich einen leisen Ruck in meiner Tasche, mein seidenes Schnupftuch war verschwunden und einer der Buben lief damit fort, um die nächste Ecke biegend. Ich rief: haltet den Dieb, aber umsonst. Der Bube verschwand spurlos. Ich kehrte an die Stelle zurück, wo der andere stehen geblieben war, packte diesen, der offenbar mit zur Bande gehörte, warf ihn in eine vorüberfahrende Droschke und fuhr mit ihm auf das nächste Polizeibureau. Der Droschkenkutscher schüttelte den Kopf und meinte, es sei besser, klüger, den Burschen laufen zu lassen. Auf der Polizei wurde ein ellenlanges Protocoll aufgenommen, während der Bursche fortwährend schrie und heulte. Plötzlich drang dessen angebliche Verwandtschaft, wahrscheinlich vom Droschkenkutscher herbeigerufen, ins Polizeibureau, stieß Verwünschungen gegen den „Fremden" aus und die Scene endigte damit, daß der Polizeicommissar den Burschen herausgab, mir aber die bestimmte Versicherung ertheilte, daß ich mein Schnupftuch binnen 24 Stunden wieder erhalten würde. Ich ging nach 48 Stunden wieder hin, aber der Polizeicommissar that, als ob er mich nicht mehr kenne, der Vorfall sei ihm neu, von einem Schnupftuche wisse er nichts u. s. w. Ich drehte ihm verächtlich den Rücken und mein Schnupftuch blieb gestohlen, d. h. es war mittlerweile aus den Händen des jungen in die Tasche des ältern Camorristen, des bourbonischen Polizeicommissars, gewandert.

Der Kaufmann W . . . aus Stuttgart vergaß in einem Restaurant zu Neapel seine silberne Tabaksdose. Der Wirth, ein ehrlicher Mann, brachte heraus, daß ein Bube, Tellerputzer, die Dose gefunden und eingesteckt habe. Die Polizei bemächtigte sich des Buben und der Dose. Herr W. wurde gerufen, es wurde ein langes Protokoll abgefaßt und Hr. W. aufgefordert, seine Dose genau zu schildern. Während dieser Verhandlung entdeckte Herr W. seine Dose unter den Papieren auf dem Tische des Polizei-Commissairs. Nun, da ist ja mein Eigenthum, sagte er. Der Commissair nahm von diesen Worten keine Notiz, sondern bat ihn, in der Beschreibung seiner Dose fortzufahren. Als das Protokoll fertig war, nahm er die Dose hervor, verglich sie mit der Beschreibung und erklärte endlich mit außerordentlicher Höflichkeit dem Herrn W.: „Signore, es thut mir sehr leid, aber Ihre Schilderung paßt nicht auf diese Dose." Die Dose wird sich noch heute in den Händen auch dieses amtlichen Camorristen befinden.

Eine andere Abtheilung von Camorristen beschäftigt sich mit Hazardspielen, sie versteht jede einzelne Karte zu zeichnen, sich mit Helfershelfern, die bei den Spielenden stehen, durch Blicke zu verständigen und giebt sicherlich beim Wechseln von Gold dem Fremden falsche Silbermünze und beim Wechseln von Silbergeld zu wenig Kupfermünze heraus. Diese Section hat ihre Vertreter fast in allen Billardlocalen Neapels; man findet sie wohlgekleidet, sehr zuvorkommend, gefällig, zu allen Diensten bereit, über Alles Auskunft gebend, aber stets zu

Verehrung auszudrücken und daß wir nach wie vor zu Allerhöchstdemselben als treue Unterthanen stehen wollen. Um allen denen, welche diesen Wunsch theilen, Gelegenheit zu bieten, an solchem Ausdruck unserer Gesinnungen Theil zu nehmen, übersende ich Ihnen die beiliegende Adresse und ersuche Sie, dieselbe möglichst zu verbreiten, sie allen dortigen königlich gesonnenen Preußen zur Unterschrift vorzulegen und dieselbe dann so schleunig als möglich mir wieder zuzusenden. An Se. Maj. den König soll die unterthänigste Bitte gerichtet werden, Allerhöchstihm die Adresse durch eine Deputation überreichen zu dürfen. In der Hoffnung, daß dies gestattet wird, lade ich daher die Herren Schulzen, und wer sich sonst gedrungen fühlt an der Ueberreichung Theil zu nehmen, ein, sich zu dem Behuf zur Jagd in Letzlingen einzufinden. Gardelegen, 24. October 1862. Der Landrath v. Gerlach."

— Auf die Anfrage einer Kölner Deputation hat Herr v. Bockum-Dolffs sich bereit erklärt, die erste Bürgermeister-Stelle daselbst anzunehmen; doch wolle er auch als Abgeordneter seine Thätigkeit fortsetzen.

— Aus Kassel dürfen wir für die nächste Zeit wahrscheinlich der nicht mehr ganz ungewöhnlichen Nachricht von einer Auflösung der Kammer entgegen sehen. Die Stände sollen wenigstens nach der „versöhnlichen" Eröffnungsrede von der Unversöhnlichkeit der Regierung so fest überzeugt sein, daß sie zur Ablehnung der Wahlgesetzvorlage nunmehr einmüthig entschlossen sind.

Stolpmünde, 31 October. (N. St. Z.) Durch eine Sturzsee kenterte heute Nachmittag vor dem Hafen das hiesige Lootsenboot, wobei 2 Lootsenruderer und der Capitän Schröder von dem dänischen Schooner Johann Jacob, den die Lootsen an Bord hatten, ertranken. Zwei Mann der Besatzung des Bootes waren jedoch dem Tode entgangen und hielten sich an dem gekenterten Boote fest. Ihre Rettung war indeß nur möglich, wenn es gelang, das große Lootsenboot, zu dessen Führung 10 Mann erforderlich sind, bei der inzwischen eingetretenen Dunkelheit durch die vor dem Hafen befindliche schwere Brandung zu bringen. Es fanden sich die 10 Leute zu diesem Werk der Menschenliebe; es waren nach dem „Stolp. Wochenbl." der königl. Oberlootse Joh. Domcke, der Schiffscapitän Voß aus Rostock, der Schiffscapitän Schwertfeger aus Nest, die Matrosen Joh. Rehfeldt vom Neuen Strand, J. Pagel, J. Eberhard, Schwarz, die Jungleute A. Seck und A. Werner und der Fischer Krüggel von hier. Sie kamen glücklich durch die Brandung, trafen das Boot und retteten die an einer Ruderbank festgebundenen halb erstarrten Leute. Die Verunglückten sind leider Familienväter.

Karlsruhe, 3. September. Für Baden ist der Ruf von Coburg und Bremen nicht vergebens gewesen. Eine Versammlung von badischen Mitgliedern des National-Vereins hat gestern, wohl an 800 Nationalvereins-Mitglieder und Gesinnungsgenossen zählend, beschlossen:

„1) Zu dem Coburger Beschlusse die vollste Uebereinstimmung auszusprechen.

„2) Von der Ueberzeugung geleitet, daß die preußische Verfassungspartei heute für das öffentliche Recht des ganzen deutschen Volkes kämpft, bezeugt die Versammlung dem preußischen Abgeordnetenhause ihre aufrichtige Anerkennung und ihren lebhaften Dank für die Kraft und Festigkeit, mit welcher es die Rechte des preußischen Volkes gewahrt hat, und ruft demselben aus vollem freudigen Herzen zu: Glückauf, der Erfolg ist Eurer Ausdauer gewiß."

England.

London, 2. November. Die Bevölkerung Londons hat sich, laut Census, in den letzten 10 Jahren um 441,753 Seelen oder um 18,7 pCt. vermehrt. Dies ist mehr als ein Fünftel der Bevölkerungs-Zunahme in ganz England und Wales, obgleich die Hauptstadt Anno 1857 nicht ganz ein Siebentel der Gesammt-Bevölkerung des Landes enthielt. In den 10 Jahren (von 1851—1860) sind in London 528,306 Personen getraut, 864,568 Kinder geboren und 610,473 Personen begraben worden. Unter den Kirchspielen Londons sind 8, deren keines 100, und 6, deren jedes über 100,000 Einwohner zählt.

Frankreich.

Paris, 2. November. Herr von Bismarck reist diesen Abend oder morgen früh ab, und zwar, wie man sagt, ziemlich unzufrieden mit Herrn Drouyn de Lhuys, mit welchem er bezüglich der Fragen der auswärtigen Politik wenig harmoniren soll.

— Dem Vernehmen nach sucht die hiesige Regierung in Turin das bestimmte Versprechen zu erwirken, daß von italienischer Seite kein Angriff auf das päpstliche Gebiet unternommen werde; auf Grund dieses Versprechens will man dann in Rom weiter unterhandeln.

— Herr Drouyn de Lhuys hat die Liebenswürdigkeit gehabt, seinem Vorgänger im Amte, Herrn Thouvenel, die Stelle eines Präsidenten der Ostbahn-Gesellschaft zu übertragen. Der Kaiser hat dem Minister zu diesem collegialischen Schritte gratulirt, und er mag bei sich schon den Augenblick sehen, wo Herr Thouvenel die Präsidentschaft wieder an Drouyn de Lhuys abgiebt, um das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten zu übernehmen.

Italien.

— Die „Monarchia" bringt ein „Schreiben des italienischen Clerus an den heiligen Vater", worin Pius IX. gebeten wird, der weltlichen Gewalt zu entsagen. Dieses ist mit 8943 Unterschriften und mit einem Berichte des Paters Passaglia begleitet, worin Auskunft über Anzahl und Ansehen der Priester, die dieses Actenstück unterzeichnet haben, ertheilt wird. Ueber die vielverbreiteten neuen Gerüchte, als sei Graf Rechberg jetzt geneigt, auf Verhandlungen mit Ratazzi über Venetien einzugehen, wollen wir kein Wort verlieren, wir glauben nicht eher an eine solche Wendung, als bis wir Beweise davon in Händen haben; wohl aber glauben wir an die erneuerte Gefahr muratistischer Umtriebe in Unter-Italien, von deren Unverschämtheit die „Opinion Nationale" Proben bringt.

— Nach einer Turiner Depesche vom 2. November zeigt Garibaldi's Besserung Bestand. Der Temps veröffentlicht das Resumé der von Dr. Nelaton über die Wunde Garibaldi's und deren Behandlung abgegebenen Meinung. „Die Kugel steckt in der Wunde; sie befindet sich 2½ Centimeter von der Oeffnung. Herr Nelaton hat den Rath ertheilt, die Wunde durch die bekannten Mittel allmälig zu erweitern, und wenn die Erweiterung hinreichend sei (in 5 oder 6 Tagen), solle man die Kugel herausziehen. Der Zustand des berühmten Kranken ist im Allgemeinen befriedigend." Auch die Italie bringt einen ähnlichen beruhigenden Bericht, aus welchem wir erfahren, daß die vorbereitende Behandlung des Kranken bis zur Ausziehung der Kugel noch zehn bis zwölf Tage in Anspruch nehmen werde.

Danzig, den 5. November.

* Auch gegen die hiesigen Unterzeichner des Aufrufs zu Beiträgen zum Nationalfond ist Seitens des Polizeipräsidiums, weil die polizeiliche Genehmigung nicht vorher eingeholt ist, eine Geldstrafe von 1 Thlr. festgesetzt. Die polizeiliche Verfügung stützt sich dabei auf eine Polizei-Verordnung vom 6. April 1852. Voraussichtlich werden auch hier die Unterzeichner des Aufrufs die richterliche Entscheidung nachsuchen.

— Die Propositionen, welche den zum 16. d. M. einberufenen Provinzial-Landtagen zur Berathung und Erledigung zugehen, betreffen nach der „Stern-Ztg." folgende Gegenstände: 1) Die Wahl von Abgeordneten und Stellvertretern Behufs der den Ständen in dem Gesetz vom 2. März 1850 über Rentenbanken zugewiesenen Mitwirkung und Controle; 2) die Wahl neuer Mitglieder und Stellvertreter zu den Bezirks-Commissionen für die classifizirte Einkommensteuer; 3) die Wahl des Ausschusses in Gemäßheit des Gesetzes vom 11. Mai 1851 wegen der Kriegsleistungen und deren Vergütigung; 4) die Wahl von Mitgliedern oder Ersatzmännern zu den Bezirks-Commissionen zur Regelung der Grundsteuer; 5) das in dem Gesetz, betreffend die Einführung einer allgemeinen Gebäudesteuer vom 21. Mai 1861 vorbehaltene Gutachten über die behufs Einschätzung gewisser im § 5 sub 1 und 2 bezeichneten Gebäude aufzustellenden Normen und Einschätzungsmerkmale; 6) Gutachten über die Grundlage der in Aussicht genommenen Reform der Kreis-Ordnung auf Grund einer Denkschrift, welche diejenigen Hauptfragen hervorhebt, bei deren Beantwortung die Rücksicht auf abweichende Verhältnisse in den einzelnen Landestheilen sich besonders geltend macht.

* [Stadtverordneten-Versammlung am 4. Nov.] Nach Verlesung des Protokolls bemerkt Herr Schirrmacher, daß in demselben die Summe, die an Goldweid für Straßenreinigung des 5. Reviers zu zahlen, statt, wie nach seiner Ansicht in voriger Sitzung beschlossen, mit 775 Thlr. nur mit 655 Thlr. aufgeführt sei und somit die für Reinigung der in dem Revier liegenden Chaussee ausgeworfenen 120 Thlr. wegfielen. Die Sache wird dahin aufgeklärt, daß in der Vorlage des Magistrats nur von 655 Thlr. die Rede war und diese Vorlage angenommen wurde; die 120 Thlr. für Chausseereinigung waren allerdings vom Herrn Magistrats-Commissarius als nothwendige Ausgabe erwähnt und irrthümlich ins Protocoll als ebenfalls acceptirt aufgenommen; die Redactions-Commission hat dies rectificirt. Es liegt heute indessen eine andere Vorlage des Magistrats und der Kämmerei-Deputation vor, welche diese Extraausgabe von 120 Thlrn. abzulehnen und eine neue Licitation für dieses 5. Revier zu veranlassen vorschlägt, in welcher die Reinigung des Reviers und die Abfuhr des Chausseeschmutzes zusammen ausgegeben werde, was bei der ersten Licitation nicht ausdrücklich abgemacht war. Die Versammlung verständigt sich endlich zur Annahme dieses Vorschlages.

Hierauf stellt Hr. J. C. Krüger folgende Interpellation an den Herrn Magistrats-Commissarius: „Von den vor einigen Monaten durch die Vorsteher des hiesigen Lazareths entlassenen und bald darauf durch die Kgl. Regierung wider den Willen der Erstern von Neuem in die Anstalt eingeführten Assistenzärzten haben drei derselben ohne vorhergegangene Kündigung, einer Sonnabend den 1. Novbr., zwei Sonntag den 2. Novbr., früh 4 Uhr, nebst ihren Sachen plötzlich die Anstalt stillschweigend verlassen; der Vierte verließ dieselbe nach vorangegangener 14tägiger Kündigung bereits am 31. October. Ich frage nun den Herrn Magistratsdeputirten, ob dem Magistrat hiervon Anzeige gemacht und ob das Erforderliche veranlaßt worden ist, damit unter diesen Verhältnissen unsern armen Kranken die nöthige ärztliche Hilfe zu Theil wird? Dann frage ich zweitens: Ob der Magistrat den Beschluß der Stadtverordneten vom 19. August c. in Betreff des Herrn Dr. Stich zur Ausführung gebracht? Und drittens: Warum der Magistrat meine Interpellation vom 16. Sept. c., die Lazarethangelegenheit betreffend, bis heute noch nicht beantwortet hat?" Diese Interpellation soll in nächster Sitzung beantwortet werden.

Eine zweite Interpellation hat angemeldet Herr Commerzienrath Goldschmidt. Derselbe erwähnt, daß vor längerer Zeit eine Hilfscommission ernannt worden sei, um eine anderweite Regelung der Verhältnisse des Artushofes in Bezug auf die Stellung der Kaufmannschaft gegenüber dem Magistrate herbeizuführen. Die Commission sei erst einmal zusammenberufen worden, habe sich aber über den neuen Contract nicht einigen können und der Herr Interpellant wünscht nun die Gründe zu wissen, weßhalb diese Sache so lange ruhe. Der Commissarius des Magistrats, Stadtrath Strauß, erwidert, daß das Letztere nicht der Fall, die Sache vielmehr im Gange, der Decernent aber mit seiner Arbeit noch nicht ganz fertig sei. Hr. Goldschmidt stellt hierauf den dringlichen Antrag, daß der Magistrat ersucht werde, die Angelegenheit so schleunig wie möglich zu Ende zu führen. Die Kaufmannschaft müsse wissen, wie ihr Verhältniß zum Magistrat in Bezug auf den Artushof liege, die Abfassung des neuen Börsenstatuts sei nahe bevorstehend, auch müsse der Etat pro 1863 demnächst festgestellt werden. Die Versammlung erhebt den Antrag zum Beschluß.

Herr Geheimerath Jebens bemerkt bei dieser Gelegenheit, daß es gar zu oft vorkomme, vom Magistrat gar keine Antwort auf gemachte Interpellationen zu erhalten. Redner erwähnt mehrere Fälle. Es wäre wünschenswerth, festzustellen, in welcher Zeit Interpellationen beantwortet werden müssen. Herr Damme als Mitglied der Commission zur Revision der Geschäftsordnung bemerkt, daß in dem neuen Entwurf eine Controle vorgesehen sei und zwar durch Einrichtung eines Reproductions-Journals.

Die Königl. Regierung wünscht, daß nunmehr nach erfolgter Ausführung der Bestimmungen des Vertrages von 1826, die Uebernahme der Dünenstrecke Section II. von Neue Welt bis Kahlberg Seitens der Stadt erfolge. Der Magistrat will erst eine Localbesichtigung der genannten Strecke durch eine gemischte Commission vornehmen lassen, um die Ueberzeugung zu erlangen, daß die Festlegung der Dünen in genügender Weise erfolgt sei, und dann erst zur Abnahme schreiten. Nach längerer Debatte, in welcher Herr Justizrath Breitenbach Aufschlüsse über diese Angelegenheit giebt, wird der Antrag auf Vertagung abgelehnt und werden als Mitglieder der gemischten Localbesichtigungs-Commission gewählt die Herren Stattmiller, Pretzell, Hasse, Dr. Liévin und Dr. Grabo.

Demnächst werden die Gegenstände der Tagesordnung erledigt. Der Betriebsbericht der Gasanstalt ergiebt erhebliche Vermehrung des Gasconsums. — Die Vorschläge des Turnraths in Betreff des Winterturnens für die Zöglinge der hiesigen höheren Schulen werden genehmigt. Dem Turnlehrer Herrn Grüning hat jeder Schüler 5 Sgr. monatlich zu vergüten und Benutzung des Locals auf dem Stadthofe wird sammt Heizung und Beleuchtung genehmigt. — Bewilligt werden 100 Thlr. zum Aufsuchen resp. Herausziehen in der Mottlau unter der Wasseroberfläche stehender Pfahlreste, durch welche mehrfache Unfälle herbeigeführt wurden; ferner 200 Thlr. zur Pflasterung eines Theiles der Straße nach Neufahrwasser; — 164 Thlr. 16 Sgr. zur Beschaffung präparirten mit Wasserzeichen versehenen Hanfpapieres zu den neuen Zinscoupons; — 36 Thlr. für Vertretung eines Lehrers; — 50 Thlr. zum Diäten- und Reisekostenfond für technische Oekonomiebeamte, ebenso zu demselben Fond 150 Thlr. für Communalbeamte. Die Verpachtungen des Seezuges bei Neufähr für 34½ Thlr. jährlich (früher bevor die Versandung so überhand genommen, fast 200 Thlr. einbringend) und des Seezuges bei Schnakenburg für 3 Thlr. jährlich, beide auf 6 Jahre werden genehmigt. — Hierauf Revisionsberichte.

---

einem Spiel auffordernd. Am Abend theilen sie ihre Beute, gehen ins Theater, fahren spazieren, essen und trinken gut, vergessen aber niemals, einen Antheil des Gewinns in die allgemeine Camorristenkasse abzugeben.

Eine unglaubliche Menge von Lahmen, Blinden, Taubstummen, Aussätzigen, Epileptischen — künstlichen und natürlichen — unterstützt die Section der Diebe und der Camorristen. Am Tage betteln sie mit Geschrei und Ungestüm, bei Nacht schlafen sie unter freiem Himmel, auf den Kirchentreppen, unter den Palastportalen, an den Mauern der Häuser. Viele derselben belästigen die abgelegenen Gassen, z. B. die Strada della Sapienza, il Carriglio u. s. w. und machen diese sehr unsicher. Sie bilden eine Art von Vorposten in der Camorra und haben für jedes besondere Ereigniß einen bestimmten Schrei oder Ruf. Nähert sich z. B. eine Soldatenwache, so ahmen sie das Miau einer Katze nach, sie gackern, wenn eine einzelne Person herankommt, sie stoßen einen Schmerzensruf aus, wenn zwei Personen einherschreiten, sie niesen stark, wenn der Näherkommende schlecht gekleidet ist, und sprechen mit lauter Stimme ein Ave Maria, wenn sie einen Wohlhabenden wittern.

Eine andere Section giebt sich mit dem Schmuggel ab; diese ist die zahlreichste und zählt die verwegensten Mitglieder; sie haben ihre Vertrauten in der Stadt und außerhalb derselben und verstehen sich gar häufig mit denjenigen, welche von Staatswegen gehalten sind, etwas anderes zu thun, als den Raub ihrer Unternehmungen mit ihnen zu theilen. Es giebt auch Camorristen, welche auf Heirathen, auf Wechselgeschäfte, auf Söhne wohlhabender Eltern, besonders wenn diese einen Hang zur Verschwendung haben, speculiren. Andere sind Diebeshehler, verstecken und verkaufen die gestohlenen Sachen, verleihen Geld auf Pfänder und treiben schmachvollen Wucher von 50—100 pCt. per Monat.

Die Grade der Secte sind sehr verschieden. Der Neuling heißt tamurro, der zweite Grad bringt den Namen picciotto mit sich, der dritte picciotto di sgarra, der vierte camorrista, der fünfte camorrista proprietario, der sechste capo di società. Die Aufzählung aller Grenzen und Eigenthümlichkeiten dieser verschiedenen Secten würde ein komisches, sehr interessantes Bild geben; doch gestattet uns dies der Raum nicht.

Die Camorristen haben auch ihr besonderes Wörterbuch, eine Art von Gaunersprache (argot im Französischen), welche der Uneingeweihte nicht versteht und die nur durch längere Uebung zu erlernen sein soll. Ein Messer z. B. heißt martino, eine Pistole bocca, ein Revolver trictrac, eine gestohlene Sache heißt morto, der Bestohlene, das Opfer heißt agnello (Lamm) oder soggetto. Die Grade werden durch persönlichen Eifer, durch Muth erworben. Ein tamurro z. B. kann capo di società werden, wenn er den Muth hat, einen capo zu Rede zu stellen, ihn zu verwunden, zu tödten. Der junge 17jährige Camorrist, der kürzlich den Camorristen-Chef Labruna im Gefängniß der Vicaria zu Neapel niederstieß, ist zweifelsohne jetzt zum ersten Grade aufgerückt und erhält Pension von der Gesellschaft.

Es sind Fälle vorgekommen, wo ein Nichteingeweihter, ein Opfer, ganz ohne seinen Willen ein Würdenträger der Camorra wurde. Ein junger Calabrese z. B. spielte in einem Café des Quartiers Pendino Billard und wollte dem Befehl eines Camorristen, einen Theil seines Gewinnes an die Camorra abzugeben, nicht folgen. Die Weigerung hatte wie gewöhnlich eine Herausforderung auf den Dolch zur Folge. Man duellirte sich und der Calabrese erstach seinen Gegner. Um sich sicher zu stellen, mußte er in die Camorra eintreten; er erhielt sogleich den Grad seines getödteten Gegners und dessen Pension, welche mit dem technischen Ausdruck der Camorra „parte", also Antheil, genannt wird. Das tiefste Schweigen über alle Handlungen ist zur ersten Pflicht gemacht und wird aufs Gewissenhafteste beobachtet.

(Schluß folgt.)

— Bei Beurtheilung mehrerer von namhaften Künstlern in der Berliner Kunstausstellung vorhandenen Landschaftsgemälden äußert sich der Kritiker der „Voss. Ztg." u. A. über unsern Scherres folgendermaßen: „An Einheit des Ausdrucks, an Innigkeit der Stimmung aber werden diese Schöpfungen von den Werken Val. Ruths', Max Schmidt's und Carl Scherres' übertroffen. Val. Ruths ist der Epiker unter ihnen, die beiden anderen haben den Zug der lyrischen Dichter, Max Schmidt voll freundlicher, sanfter, Scherres von ernster, fast düsterer Empfindung. Bei Carl Scherres schwankt man, welchem von seinen drei Bildern der erste Preis zu ertheilen sei. Hier ist ein gleiches liebevolles Versenken in den Character einer engumgrenzten landschaftlichen Natur, der Ostpreußens, wiederkehrend eine ernste Stimmung des Künstlers hervorzuheben. Das Verdämmern des Tages in den Abend zeigt er uns, bald an einem See, bald im Winter, bald am Ausgang eines Kieferwaldes, wo die schlanken Stämme der vorderen Bäume nach der Krone zu von dem Wiederschein der sinkenden Sonne noch rosig angehaucht sind, während die weiter zurückstehenden mehr und mehr in Schatten treten. In der Einfachheit ihrer Composition entziehen sich die Scherres'schen Bilder der Beschreibung, es sind immer nur ein kleines Stück Himmel, einige Bäume, ein Schwarm auffliegender Dohlen, die er malt, was darin liegt, was dazwischen flimmert, kann eben nur angeschaut werden; der Schnee und Reif an den Aesten und Zacken der Bäume, auf den Dächern der Hütten hier, das Glühen der Kiefern dort. Das Elegische der Stimmung hat keinen Hauch falscher Sentimentalität, es ist dem Charakter der Landschaft wie der Dämmerstunde angemessen."

* Von sachverständiger Hand geht uns in Bezug auf eine Mittheilung in Nr. 1571 dieser Zeitung die Notiz zu, daß es durchaus nicht zu den Seltenheiten in unserem Klima gehört, in jetziger Zeit reife Himbeeren zu haben. Unter den vielen Versuchen des Gärtners, neue Varietäten aller Früchte zu erzielen, ist es ihm schon lange gelungen, auch eine Himbeere zu erziehen, welche vom Juli bis spät in den November hinein alljährlich Früchte trägt, und es kommt sogar vor, daß noch unter der Schneedecke reife Früchte gefunden werden.

Elbing, 2. Novbr. (K. H. Z.) Obgleich ein Termin für die Nachwahl eines Abgeordneten in Stelle des Herrn Houffelle seitens der Behörde noch nicht bekannt gemacht ist, hat es die Partei doch für nöthig erachtet, schon jetzt ihre Vorbereitungen für einen Ausfall in ihrem Sinne zu beginnen und war deshalb von den Herren Phillips, Kreyßig, Niesen, Büttner, von Forckenbeck u. A. gestern eine Versammlung zur Vorbesprechung berufen. In den 6 Monaten seit der letzten Wahl sind allein in der Stadt 9 Wahlmänner-Mandate durch Tod, Umzug oder Ungiltigkeitserklärung erledigt, auf dem Lande muß eine noch weit größere Zahl ergänzt werden. Das von der Versammlung bestätigte Comité wird zunächst durch Hinzuziehung von Vertrauensmännern aus den einzelnen Bezirken geeignete Candidaten für diese Ergänzungswahl feststellen; ihre definitive Erwählung ist wohl bis auf wenige ungewisse Vorstadtbezirke vollständig zweifellos. Obgleich die Aufstellung eines Abgeordneten einer späteren Versammlung vorbehalten bleibt, wurde doch auch diese Frage schon in längerer Discussion erörtert. Herr Oberbürgermeister Phillipps mußte nochmals der dringend an ihn gerichteten Aufforderung, sich aufstellen zu lassen, mit einer entschiedenen, durch persönliche Gründe motivirten Ablehnung antworten. Er erfreute aber die Versammlung mit der Nachricht, daß Unruh wohl für unseren Wahlkreis annehmen würde, weil von hier ihm das Mandat zuerst angetragen und ein solches in Berlin zur Zeit noch nicht vacant sei. Obgleich aus Gründen der Zweckmäßigkeit auch einzelne im Kreise wohnende Männer in Vorschlag kamen, sprach doch die sehr große Mehrzahl der Redner sich für die Candidatur Unruhs aus, da durch die Wahl dieses eben so entschiedenen wie gemäßigten Mannes der Kreis sich selbst ehrt, indem er der Volksvertretung eine Persönlichkeit von so hervorragender Bedeutung, von staatsmännischer Bildung und gründlicher parlamentarischer Erfahrung zuführt. Besonders fanden die Bedenken wegen des Marienburger Kreises, in dem die Reaction das letzte Mal alle Hebel angesetzt hatte, vollständige Widerlegung durch die erfreuliche Mittheilung, daß dort politische Reife und richtige Erkenntniß sichtlich zunehmen und daß die Ereignisse der letzten Monate die Bevölkerung gründlich aufgeklärt und den Wühlereien der Junkerpartei unzugänglich gemacht haben. Viele wirken dafür, dort wie hier die großen politischen Vereine, deren Bedürfniß sich durch die stets wachsende Theilnahme glänzend bestätigt. Am letzten Abend kamen außer einem Vortrag des Dr. Friedländer über das Turnen in unserer Provinz, höchst zweckmäßige Vorschläge zur Regeneration des Schützenwesens zur Debatte. In unserem Norden ist diese Uebung mit der Zeit zu einem spießbürgerlichen Vergnügen geworden, welches Alles eher bezweckt, als Wehrhaftmachung und practische Fertigkeit im Gebrauch der Schußwaffe, wie sie die Schützen Baierns, Tirols, der Schweiz und fast ganz Süddeutschlands sich angelegen sein lassen. Jüngere Leute und besonders die Turner, welche bis jetzt den Schießständen fast gänzlich fern geblieben sind, sollen zur Theilnahme herangezogen und ihnen die Anschaffung des Rüstzeuges möglichst erleichtert werden; Exercitien und größere Turnfahrten würden durch Schießübungen außer dem practischen Nutzen auch erhöhten Reiz erhalten, und eine also geübte Jugend nicht den Schrecken, mit welchem ein Redner in den Militairdebatten des „Volksheeres hinter dem Parlament" gedachte, sondern gewiß die Freude und den Stolz jedes tüchtigen Kriegsministers bei ihrem Eintritt in das Heer erregen. Von allgemeinerem Interesse war in derselben Sitzung auch noch die Mittheilung, daß der Verkehr auf unserm oberländischen Canal in der letzten Hälfte des Sommers bedeutend nachgelassen und die große Zahl der angeschafften Beförderungsmittel nur so lange ausreichende Verwendung gefunden habe, als die während des Winters aufgesammelten Bestände ihnen Fracht geliefert hätten. — Ein Beweis des Interesses, mit dem der Bürger sich über seine und anderer Rechte und Pflichten unterrichtet, ist auch der große Begehr nach dem kleinen Heft, in welchem der Königsberger Verein der Verfassungsfreunde diese Urkunde mit vortrefflichen Erläuterungen versehen, dem Volke darbietet. Wir haben uns von dort 300 Exemplare kommen lassen, die, da der billige Preis von 1½ Sgr., jedem die Anschaffung möglich macht, an 2 Abenden fast alle vergeben wurden. Nebenbei wird auch noch ein in Berlien erschienenes Heftchen, welches zugleich das Wahlgesetz enthält, stark begehrt und gewiß geht der im Vorwort der Königsberger Herausgeber ausgesprochene Wunsch, daß der Abdruck seinen Weg in recht viele Hände finden und Jeder dadurch selbst der Hüter seines Rechtes werden möge, bei uns vollständig in Erfüllung; zu wünschen wäre, daß die Organe der Partei in allen Theilen der Provinz von dem freundlichen Anerbieten des Königsberger Vereins Notiz nehmen und in ihren Kreisen für die Verbreitung und Kenntniß unseres Staatsgrundgesetzes und seiner Erklärung nach Kräften sorgen möchten. — Zum Nationalfond steuert man fortdauernd freudig bei, ohne jede specielle Aufforderung. Es sollen bis heute gegen 1000 Thlr. gezeichnet sein, darunter die Hälfte in Beiträgen à 100 Thlr. Obgleich Bekanntmachungen, öffentliche und private Aufforderungen, wie es nach den bekannten Berliner Nachrichten scheint, möglichst verhindert werden sollen, wird doch hier in nicht zu langer Zeit wenigstens noch ein zweites Tausend beigesteuert werden, denn in allen Kreisen findet der Aufruf die lebhaftesten Sympathien und selbst die Landleute fangen an, die freiwillige Steuer gewissenhaft zu entrichten.

△ Marienwerder, 2. Novbr. Gestern fand hier eine Versammlung der Wahlmänner und Wähler des Marienwerder-Stuhmer Wahlkreises statt, um den Abgeordneten John und Riebold die Anerkennung der Wählerschaft und Uebereinstimmung mit dem von ihnen vertretenen Standpunkte auszusprechen. Man hatte ursprünglich beabsichtigt, den Deputirten zu Ehren ein Bankett zu veranstalten, nahm jedoch in der Folge davon Abstand, um die mit derartigen Festlichkeiten verbundenen Ausgaben lieber dem Nationalfond zuzuwenden. In die sehr zahlreich aus allen Theilen des Wahlkreises besuchte Versammlung wurden die Gefeierten durch eine Deputation eingeführt, und nachdem der Rechtsanwalt Dr. Hambrock den Gefühlen der Versammlung Worte geliehen, durch ein dreimaliges donnerndes Hoch begrüßt. Abg. John gab darauf eine kurze Uebersicht der Situation, hob hervor, wie die Schwierigkeiten derselben in der Hauptsache durch das einseitige Vorgehen der Regierung mit der Heeresreorganisation heraufbeschworen worden wären, und schloß mit einem Hoch auf das Vaterland. Sodann wurde durch Dr. Genzmer der Erlaß einer Gesinnungs-Adresse an das Haus der Abgeordneten befürwortet, der vorgelegte Entwurf einstimmig angenommen und zur Unterzeichnung in Umlauf gesetzt. Die Adresse lautete:

„Hohes Haus der Abgeordnete! Für die einsichtige, feste Wahrung der Grundrechte des preußischen Volkes sprechen wir den Volksvertretern unsere wärmste Anerkennung aus. — Ihre ernste Anstrengung, getragen von der andauernden Beistimmung der Wähler, wird dem Vaterlande den Segen eines wirklich lebendigen öffentlichen Rechtes erwirken."

Endlich forderte Dr. Heidenhein zu Beisteuern für den Nationalfond auf. Es wurde sofort eine Sammlung veranstaltet, die eine Summe von 260 Thlrn. ergab; auch wurden nicht unbeträchtliche laufende Beiträge gezeichnet

-α- Aus dem Kreise Gumbinnen, 4. November. Heute fand hier eine Versammlung hiesiger und auswärtiger Gesinnungsgenossen zur Wahl eines Comité's Behufs Sammlung von Beiträgen zum Nationalfond statt. Von den Anwesenden wurde ein Comité gewählt, welches sich der Sammlung unterziehen wird. Gleichzeitig wurden von den Theilnehmern sofort 500 Thlr. gezeichnet. — Das Eisenbahn-Empfangsgebäude auf unserem Bahnhofe ist bis auf die innere Einrichtung der Zimmer vollendet und gewährt einen eleganten gefälligen Anblick. Der Platz in unmittelbarer Nähe desselben ist durch Eichenpflanzungen verziert. — Der Schluß der Rebhühnerjagd für unseren Bezirk ist auf den 15. d. M. festgesetzt, weil diese Wildgattung durch den tiefen Schnee des Winters, die Nässe des Frühlings und die rücksichtslose Vertilgung Seitens der Aasjägerei beinahe vollständig ausgerottet ist. Auf Feldmarken von tausend Morgen und darüber, wo man noch im verflossenen Jahre fünf bis zehn starke Völker fand, ist jetzt kaum ein schwaches Volk zu finden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 5. November 1862. Aufgegeben 1 Uhr 58 Min
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt. Crs.				Letzt. Crs.
Roggen flau.			Preuß. Rentenbr.	99⅝	99⅝
loco	48¾	48¾	3½ % Westpr. Pfdbr.	88⅝	88½
Novbr.	48⅞	48¼	4 % do. do.	—	99½
Frühjahr	44½	45	Danziger Privatbk.	104½	—
Spiritus Novbr. .	14⅜	14⅔	Ostpr. Pfandbriefe	89	89¼
Rüböl Novbr. . . .	13⅚	13⅔	Oestr. Credit-Actien	90¼	90¾
Staatsschuldscheine	90¾	90⅞	Nationale	67¼	67¼
4½ % 56r. Anleihe	102½	102½	Poln. Banknoten .	89¼	89⅛
5 % 59r. Pr.-Anl.	108	107⅞	Wechselc. London	—	6. 21½

Fondsbörse: matt.

Hamburg, 4. November. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr ruhig, ab Auswärts stille. **Roggen** loco fest, ab Königsberg Frühjahr zu 77 und theilweise zu 76 zu haben. — **Oel** November 29½, Mai 28½. — **Kaffee** fest, 800 Sack Rio, 1200 Sack Laguyra zu 7⅞—8⅞ umgesetzt.

London, 4. November. Silber 61⅞. — Schönes Wetter. Consols 93⅜. 1 % Spanier 46. Mexikaner 33⅛. Sardinier 83. 5 % Russen 95. Neue Russen 92¼ ex div. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 6½ ß. Wien 12 Fl. 45 Xr.

Liverpool, 4. November. **Baumwolle**: 5000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 25½—25.

Paris, 4. November. **3 %** Rente 70, 95. **4½ %** Rente 98, 20. Italienische 5 % Rente 72, 70. **3 %** Spanier 49¾. 1 % Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 492. Credit mob.-Actien 1172. Lomb.-Eisenbahn-Actien 615.

Produktenmarkte.

Danzig, den 5. November. **Bahnpreise.**

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4/5 # nach Qualität von 82/83—84/86—86½/88—89/90/92½/5 Sgr.; ord. und dunkelbunt 120/23—125 7/8 # von 67½/70/72½—75/9/80 Sgr.
Roggen 56½—55 Sgr. pr. 125 # für schweren u. leichten.
Erbsen von 50/53—54/55 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110 # von 38/39—40/42 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15 # v. 40/41—43/45 48 Sgr.
Hafer von 24/25—27/28 Sgr.
Spiritus 15⅙ Rthl.

Getreide-Börse. Wetter: trübe Luft. Wind: O.

Unser heutige Weizenmarkt blieb ganz ohne Geschäft, denn die notirten 16 Lasten sind bereits außerhalb des Marktes Vormittags gehandelt, 125 # bunt fl. 504, 124 # hellfarbig fl. 516 pr. 85 #. Selbst zu billigeren Preisen waren Käufer am Markte nicht geneigt zu kaufen. — Roggen ebenfalls in flauer Stimmung 120 # fl. 333, 124, 125 # fl. 336, fl. 339, 126 # fl. 342. Auf Frühjahrs-Lieferung 4—6 Wochen nach eröffneter Schifffahrt sind 75 Lasten 123 # à fl. 320 pr. 125 # gekauft. — Gerste flau, 117 # große fl. 282, 118 # fl. 288. — Weiße Erbsen gedrückt, fl. 318, 327 nach Qualität. — Spiritus 15⅙ Rthl.

Elbing, 4. November. (N. E. A.) Witterung: kalt und trocken. Wind: SW. Die Zufuhren von Getreide waren in den letzten Tagen ziemlich stark. Die Stimmung für Weizen, Roggen, Hafer und Erbsen in allen Gattungen ist flau und Preise etwas gewichen. Die Preise der übrigen Getreidegattungen haben sich bei vereinzelter Kauflust behauptet. — Spiritus flau. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—133 # 77/79—89/90 Sgr., bunt 124—130 # 75/77—82/84 Sgr., roth 123—130 # 71/73—82 84 Sgr., abfallender 118—124 # 65—72 Sgr. — Roggen 120—126 # 55—58½ Sgr. — Gerste große 103—116 # 36—45/46 Sgr., kleine 100—108 # 35—39 Sgr. — Hafer 70—80 # 23—27 Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 51—53 Sgr., Futter- 48—50 Sgr., graue 48—58 Sgr., grüne 55—60 Sgr. — Bohnen 53—55 Sgr. — Wicken 40—43 Sgr. — Spiritus 15⅓ Rthl. pr. 8000 pCt.

Königsberg, 4. Nov. (K. H. Z.) Wind: SO. + 5. **Weizen** recht flau, hochbunter 128—29 # 87 Sgr., bunter 123—128 # 76—82 Sgr., rother 123—130 # 75—80 Sgr. bez. — **Roggen** matt, loco 120—122—125 # 55—57—59 Sgr. bez.; Termine unverändert, 80 # pr. Frühjahr 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd., 120 # pr. Mai-Juni 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — **Gerste** flau, große 100—110 # 35—44 Sgr., kleine 95—108 # 32—42 Sgr. Br. — **Hafer** stark weichend, loco 73—78 # 23¼—25½ Sgr. bez., 50 # pr. Frühjahr 27 Sgr. Br., 26 Sgr. Gd. — **Erbsen** etwas matter, weiße Koch- 52—56½ Sgr., graue 54—55 Sgr., grüne 54—66 Sgr. bez. — **Bohnen** 57 Sgr. bez. — **Wicken** 43—46 Sgr. bez. — Leinsaat flau, feine 112—113 # 90 Sgr. bez., mittel 104—112 # 70—85 Sgr. Br. — **Kleesaat**, rothe 5—15 Rthl., weiße 8—18 Rthl. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14½ Rthl. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — **Spiritus.** Loco Verkäufer 16½ Rthl., Käufer 16 Rthl. ohne Faß; loco Verkäufer 17⅔ Rthl. incl. Faß; pr. Nov. Verkäufer 16⅙ Rthl. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17⅝ Rthl., Käufer 17⅛ Rthl. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 4. November. Weizen 125—128 # holl. (81 # 25 Lth. bis 83 # 24 Lth. Zollgewicht) 60—64 Rthl., 128—130 # 64—66 Rthl., 130—134 # 66—70 Rthl. — Roggen 120—125 # (78 # 17 Lth. bis 81 # 25 Lth.) 40—43 Rthl. — Gerste, große 32—34 Rthl., kleine 28—30 Rthl. — Hafer 18 bis 22 Sgr. — Futtererbsen 36—38 Rthl. — Kocherbsen 38—40 Rthl. — Raps 90—95 Rthl. — Rübsen 90—96 Rthl. — Spiritus 15¼ Rthl. pr. 8000 %.

Breslau, 4. November. (Schles. Ztg.) Für Weizen bestand zu wenig veränderten Preisen schwache Frage, 85 # neuer weißer schles. 74—80 Sgr., 85 # galiz. 73—78 Sgr., 85 # neuer gelber schles. 73—77 Sgr., 85 # galiz. 70—74 Sgr., blauspitziger 68—75 Sgr., je nach Qualität und Gewicht. — In rother Kleesaat war bei ruhiger Haltung schwacher Umsatz, ord. 8—9½ Rthl., mittel 10—12 Rthl., feine 13—13⅔ Rthl., hochfeine 14⅓—14⅔ Rthl., weiße Saat nur in feiner Waare gefragt, ord. 9—12 Rthl., mittel 13—15½ Rthl., feine 16½—18 Rthl., hochfeine 19—20 Rthl. — Thymothee fest, 6—7½ Rthl.

Stettin, 4. November. (Ostf. Ztg.) **Weizen** flau und niedriger, loco pr. 85 # gelber 68—70 Rthl. bez., geringer 66—67 Rthl. bez., Galiz. 64½ Rthl. bez., 83 85 # gelber Nov. (gestern Abend 70½ Rthl. bez.) 70, 69½ Rthl. bez. und Gd., 70 Rthl. Br., Nov.-Dec. 69⅛ Rthl. bez., 69 Rthl. Br., Frühj. 71½, ¼, 71 Rthl. bez. und Br. — **Roggen** matt, pr. 2000 # loco 48—49½ Rthl. bez., Nov. 48½ Rthl. Br., 48 Rthl. Gd., Dec.-Jan. succ. Lieferung 46 Rthl. bez., Frühj. 45¼ Rthl. bez. und Gd., ½ Rthl. Br. — **Gerste** loco pr. 70 # Märk. 34—34½ Rthl. bez., Schles. 40—41½ Rthl. bez. — **Hafer** loco pr. 50 # 24½ Rthl. bez., Frühj. 47/50 # 24, 24¼, ½ Rthl. bez., 24¼ Rthl. Br. und Gd. — **Erbsen** loco 43½—46 Rthl. nach Qual. bez. — **Rüböl** flau, loco 13⅔ Rthl. Br., Nov. 13⅔, 7/12 Rthl. bez., 13⅔ Rthl. Br., Nov.-Dec. 13½ Rthl. bez., 7/12 Rthl. Br., April-Mai 13¼ Rthl. bez. und Br. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 14⅓ Rthl. bez., abgel. Anmeld. 14 5/12 Rthl. bez., Nov. 14 5/12 Rthl. bez., Nov.-Dec. und Dec.-Jan. 14⅓ Rthl. bez., Jan.-Febr. 14⅓ Rthl. bez. und Gd., Frühjahr 15 1/12 Rthl. Gd. — **Leinöl** loco incl. Faß 14½ Rthl. Br., Nov. 14⅚ Rthl. Br. — **Thran**, blanker Berger Leber- 30½—31 Rthl. bez. — **Hering**, Schott. crown und fullbrand 9⅓, 7/12 Rthl. tr. bez.

Berlin, den 4. November. Wind: NO. Barometer: 28². Thermometer: früh 6° +. Witterung: regnigt. — **Weizen** pr. 25 Scheffel loco 65—76 Rthl. — **Roggen** pr. 2000 # loco 47¾—49½ Rthl., do. Nov. 48⅜, ¼ Rthl. bez. und Br., 48 Rthl. Gd., Nov.-Dec. 46⅞, ½ Rthl. bez. und Gd., 46¾ Rthl. Br., Dec.-Jan. 46½ Br., Frühj. 45⅜, 44 Rthl. bez. — **Gerste** pr. 25 Scheffel große 36—41 Rthl. — **Hafer** loco 22—25 Rthl., pr. 1200 # Nov. 22¼, ⅛ Rthl. bez., Nov.-Dec. 22¼, 1/12 Rthl. bez., Frühjahr 22⅝ Rthl. bez. — **Rüböl** pr. 100 Pfund ohne Faß loco 13⅝ Rthl. bez., Nov. 13 17/24, ⅔ Rthl. bez. und Br., 13⅝ Rthl. Gd., Nov.-Dec. 13⅔, 7/12 Rthl. bez. und Gd., 13⅝ Rthl. Br., Dec.-Jan. 13½ Rthl. Br., April-Mai 13 11/24, 5/12 Rthl. bez. und Gd., 13 11/24 Rthl. Br. — **Spiritus** pr. 8000 % loco ohne Faß 14 Rthl., mit Faß 14¾, ⅚ Rthl. bez., Nov.-Dec. 14 17/24, 7/12 Rthl. bez. und Gd., Dec.-Jan. do., Jan.-Febr. 14¾ Rthl. bez. und Br., 14⅔ Rthl. Gd., April-Mai 15 5/12, 7/12, ½ Rthl. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 15¾, ⅔ Rthl. bez., Juni-Juli 16 Rthl. bez. — **Mehl.** Wir notiren für **Weizenmehl** Nr. 0. 4¾—5 Rthl., Nr. 0. u. 1. 4½—4¾ Rthl., **Roggenmehl** Nr. 0. 3¾—4 Rthl., Nr. 0. u. 1. 3½—3¾ Rthl.

Viehmarkt.

Berlin, 3. November. (B.- u. H.-Z.) Auf heutigem Viehmarkt wurden aufgetrieben: 1012 Ochsen, 2805 Schweine, 2295 Hammel und 383 Kälber. — Der Handel mit Rindvieh war heute lässiger und wurden die vorwöchentlichen Preise nur zögernd bewilligt, so daß 100 # 12—14—16—20 Rthl. galten; mit Schweinen war der Handel lebhaft bei unveränderten Preisen, mit Hammel ging es flau; angenehmer war das Geschäft mit Kälbern.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 4. November. Wind: SO.

Gesegelt: J. Steinkrauß, Herrmann, Havre, Holz. — H. Andersen, Catharine Elise, Bremen, Getreide. — L. P. Krook, Gesina, Bremen, Holz. — H. Udema, Johanna, Brüssel, Holz. — P. Mews, Alex. Gibsone, Portsmouth, Holz. — C. Andresen, Hoffnung, Norwegen, Getreide. — A. R. Raahange, Kirstine Ovist, Norwegen, Getreide. — S. Nielsen, Fortuna, Norwegen, Getreide. — L. Rades, Vertrauen, Pillau, Spiritus.

Den 5. November. Wind: SSO.

Gesegelt: T. King, Succeß, London, Getreide. — C. Schramm, Brilliant, Aberdovey, Holz.

Nichts in Sicht.

Thorn, 4. November. Wasserstand: 1′ 2″ unter 0.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Kujas, Tonn, Heyde, B. Töplitz, Schienen.

Stromab: L. Schfl.
Joh. Rohde, E. H. Gall, Wlclawek, Thorn,
E. H. Gall, 4 — Wz.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Nov.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
4	4	340,70	+ 5,4	SO mäßig; bezogen u. trübe.
5	8	340,96	+ 2,9	SSO. mäßig; bezogen.
	12	340,81	+ 5,2	S. schwach do.

Berliner Börse vom 4. November 1862.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	3½	3½	87 G
Aachen-Mastricht	0	4	29¼ bz
Amsterdam-Rotterd.	5 1/10	4	94¾ bz
Bergisch-Märk. A.	6½	4	110¾ bz
" " B.	4	4	104½ G
Berlin-Anhalt	8½	4	141¾ bz
Berlin-Hamburg	6	4	120½ G
Berlin-Potsd.-Mgdb.	11	4	212 bz
Berlin-Stettin	7 1/15	4	133 bz
Böhm. Westbahn	—	5	73—72½ bz
Bresl.-Schw.-Freib.	6½	4	139½ bz
Brieg-Neiße	3½	4	84¾—85 bz
Cöln-Minden	12½	3½	188½-189½-189 bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	0	4	61—60½ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	93½ bz
do. do.	5	5	98 G
Ludwigsh.-Bexbach	8	4	139 G
Magdeb.-Halberstadt	22½	4	327½ B
Magdeburg-Leipzig	17	4	267 G
Magdeb.-Wittenb.	1½	4	46 bz
Mainz-Ludwigshafen	7	4	127 B
Mecklenburger	2½	4	62½ et—¾ bz
Münster-Hammer	—	4	97½ B
Niederschl.-Märk.	—	4	99¼ B
Niederschl. Zweigbahn	1¼	4	65 bz

Dividende pro 1861.		Zf.	
Nordb., Friedr.-Wilh.	3	4	63¾-64¼-½ bz B
Oberschl. Litt. A. u. C.	7 9/16	3½	172 bz u B
" Litt. B.	7 9/16	3½	151 B
Oester.-Frz.-Staatsb.	6 7/16	5	131½—131 bz
Oppeln-Tarnowitz	⅝	4	55½-56-54½ bz
P.W. (Steele-Vohw.)	½	4	59¾ bz
Rheinische	5	4	97¾ bz
do. St.-Prior.	5	4	105 B
Rhein-Nahebahn	0	4	24 bz
Rhr.-Cref.-K.-Gladb.	7/30	3½	92⅞ bz
Russ. Eisenbahnen		5	111½ G
Stargard-Posen	4	3½	110½ bz u G
Oesterr. Südbahn	8⅓	5	160 bz u B
Thüringer	6⅔	5	126½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1861.		Zf.	
Preuß. Bank-Antheile	4 7/16	4½	121½ G
Berl. Kassen-Verein	5⅓	4	117 G
Pom. R. Privatbank	5 3/16	4	96 bz
Danzig	6	4	104½ B
Königsberg	5⅜	4	100 B
Posen	5 11/16	4	98½ bz u G
Magdeburg	4 7/16	4	92¾ B
Disc.-Comm.-Antheil	6	4	99¾ bz u G
Berliner Handels-Ges.	5	4	94½ G
Oesterreich	7	5	91—90½ bz

Preußische Fonds.

Freiwillige Anl.	4½	103 G
Staatsanl. 1859	5	107⅞ bz
Staatsanl. 50/52	4	99½ bz
54, 55, 57	4½	102½ bz
do. 1859	4½	102½ bz
do. 1856	4½	102½ bz
do. 1853	4	99⅞ bz
Staats-Schuldſ.	3½	90⅞ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	127¾ G
Kur- u. N. Schld.	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	103½ bz
do. do.	3½	89¾ B
Börsenh.-Anl.	5	105 bz
Kur- u. N. Pfdbr.	3½	93 bz
do. neue	4	101¾ B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	89½ B
do. "	4	99½ G
Pommersche "	3½	91¾ bz
do. "	4	101 bz
Posensche "	4	104¾ B
do. neue	3½	99 G
do. do.	4	98¾ bz
Schlesische "	3½	95 G
Westpreuß. "	3½	88¾ bz
do. neue "	4	99½ B
do. neue	4	99½ B

Kur- u. N.-Rentbr.	4	100½ B
Pommer. Rentbr.	4	100½ bz
Posensche "	4	99½ bz
Preußische Rentbr.	4	99⅝ bz
Schlesische "		100⅛ G

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	58¼ bz
do. Nat.-Anl.	5	67¼ bz
Neueste Oest. Anl.	5	72⅞ bz
Oesterr. Pr.-Obl.	4	74 B
do. Eisb.-Loose	—	71½ B
Insk. b. Stg. 5. A.	5	89 et bz u G
do. do. 6. Anl.	5	97 G
Englische Anl.	5	95½ et bz u B
Neue do. do.	3	59⅛ G
Neueste do. do.	4½	89½ G
do. do. 1862	5	92½ bz
Russ. Pln. Sch.-O.	4	85¾ G
Cert. L. A. 300 Fl.	5	95 G
do. L. B. 200 Fl.	—	24 G
Pfdbr. n. in S.-R.	4	88½ bz u B
Part.-Obl. 500 Fl.	4	94 B
Hamb. St. Pr.-A.	—	98 G
Kurheſſ. 40 Thlr.	—	58 B
N. Badenſ. 35 Fl.	—	31¾ B
Dessauer Pr.-A.	3½	107 G
Schwd 10 Thl.-L.		10 B

Wechsel-Cours vom 4. Novbr.

Amsterdam kurz	4	144½ bz
do. 2 Mon.	4	143⅜ bz
Hamburg kurz	4	152¼ bz
do. 2 Mon.	4	151¼ bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 2 Mon.	3½	80 bz
Wien Oester. W. 8 T.	5	82⅛ bz
do. do. 2 M	5	81⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	3	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99⅓ G
Frankfurt a. M. 2 M.	2½	56 28 b
Petersburg 3 Woch.	4	98⅞ bz
do. 3 Mon.	4	98⅛ bz
Warschau 8 Tage	5	89⅛ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅞ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. Bknm. R. 99⅞ bz	Louisd'or 110 bz
" ohne R. 99⅜ G	Sovrgs. 6.21½ bz
Oest.-öst. W. 83 bz	Goldkron. 9. 7 G
Pol. Bkn. 89½ bz	Gold (Zpf.) 460½ G
Dollars 1.11¼ bz	Silber 29.23 G
Napol. 5.11 bz	

Heute Morgen 5½ Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. **Groth** von einem gesunden Töchterchen glücklich entbunden.

Danzig, d. 5. Novbr. 1862.

J. Bernicke.

[1062]

So eben empfing ich eine große Auswahl

Album- und Visite-
Photographien

und empfehle solche zu **außerordentlich billigen Preisen.**

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung,
Langgasse No. 35. [1040]

In Unterzeichneter ist zu haben:

Journal des Familles, Jahrgang
1863.

Erscheint in 12 Heften à 7½ Sgr.
Das 1. Heft ist eingetroffen. [1080]

Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur.
Danzig, Stettin u. Elbing.




Den Herren Schützen- und Jagdliebhabern

empfehle die große Auswahl aller Sorten Waffen in neuester Construction, neueste Art **Lefaucheux**-Gewehre, Bolzen, Tusent-Flobert- und gute Scheibenbüchsen, **Lefaucheux** und alle andern Systeme in Revolver, Pistolen und Terzerolen, neueste Muster in Jagdutensilien, englisches Pulver und Bleischroot, beste Zündhütchen rc. Auch werden alle Reparaturen und Neubestellungen prompt ausgeführt bei **C. Heß,** Büchsenmachermeister, Breitgasse 93. [7649]

Um mein großes Lager zu verkleinern, verkaufe ich frisch angefertigte Winterhüte von 2 Thalern ab, schwarze französische Schleier von 5 Sgr. ab. Bänder, Blumen, Tüll, Spitzen, Blonden rc. zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

F. W. Giesebrecht,
Gr. Gerbergasse No. 11.

NB. **Spitzeneinsätze zu Kleidergarnirungen sind in großer Auswahl wieder auf Lager.** [1075]

Eine reiche Auswahl der elegantesten und geschmackvollsten Herbst- und Winterhüte, getreu nach Pariser Modellen copirt, empfiehlt

F. W. Giesebrecht,
Gr. Gerbergasse No. 11. [1074]

Vorhängeschlösser.

Speicher- und Scheunenschlösser in sehr verschiedenen Sorten sind in gr. Auswahl vorräthig, Berholdschegasse Nro. 3.

H. Sinkenbring,
[1064] Schlosser-Meister.

Nach dem jetzt beendeten Ausbau meines Hauses bin ich wieder vollständig eingerichtet, den an mich gestellten Anforderungen eines geehrten Publikums zu genügen.

N. B. Eine Auswahl Pianinos von gefälliger Form, sehr gutem Ton und bequemer Spielart empfehle ich zur geneigten Ansicht einem musikliebenden Publikum.

[1079] **A. Fuchs, Pianofortenbauer.**
Johannisgasse 31.

Atteste über den weissen Brustsyrup
aus der
Fabrik von F. A. W. Mayer in Breslau.

Der Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau ist nicht nur auf Verlangen des Buchhändlers Herrn E. H. Cohn in Schwerin a. d. W. von mir chemisch geprüft worden, sondern habe ich auch mehrfache Gelegenheit gehabt, mich bei Krankheiten der Luftröhre und ihrer Verzweigungen von seinen Wirkungen zu überzeugen. Auf Grund dessen bezeuge ich hiermit der Wahrheit getreu, daß derselbe durchaus frei von allen der Gesundheit irgend nachtheiligen Bestandtheilen ist, und daß von demselben, der überdies sehr leicht und durchaus nicht unangenehm zu nehmen, bei allen sonst langwierigen, hartnäckigen und in Bezug auf ihre Folgen nicht selten bedenklichen katarrhalischen Schleimhaut-Krankheiten der Luftröhre und Lungen, andauernder Heiserkeit, Kitzeln im Halse, schwerem, die Brust gleichsam zersprengendem Husten u. s. w. fast ohne Ausnahme sofortige Linderung und wo möglich andauernde Heilung bewirkt wird.

Birnbaum. (L. S.) Dr. **Lehrs,**
Königl. Kreis-Physikus.

Herrn G. A. W. Mayer in Breslau.

Bei meiner kürzlichen Anwesenheit in Chemnitz bei Herrn Richard Hartmann hat sich bei einem mich überkommenen Unwohlsein die Güte Ihres Brust- oder Husten-Syrups so an mir bewährt, daß ich Sie andurch bitte, mir 2 oder 3 Flaschen davon zu schicken.

Heinrich Purfürst,
Baumeister in Leipzig, Carlstraße.

Als uns der diesjährige Frühling, und namentlich der Monat März, mit seinem beständigen Nord-Ost-Winde so viele Katarrhe, zumal der Luftröhre und ihrer Verzweigungen, mit hartnäckiger Heiserkeit vergesellschaftet, zuführte, hatten viele meiner Kranken sich mit dem von Herrn W. Hesse hierselbst zu beziehenden Brust-Syrup des Herrn G. A. W. Mayer in Breslau Erleichterung und wo möglich Heilung zu verschaffen gesucht. Die Erfolge waren so rasch und dauernd, daß ich selbst, damals ebenfalls von einer sehr hartnäckigen Heiserkeit heimgesucht, den leicht zu nehmenden Syrup versuchte und bei mehreren Kranken anwandte und weiter empfahl, und mit einem Erfolge, daß ich nicht anders als beifällig mich über die Wirkung des genannten Syrups äußern kann.

Halle. (L. S.) Dr. Weber, prakt. Arzt.

Herrn G. A. Mayer in Breslau.

Herr Dr. Prasse hierselbst hat meiner Frau zu Herstellung ihrer Gesundheit, da dieselbe an einem catarrhalischen Brust- und Lungenübel leidet, Ihren Brust-Syrup empfohlen. Ich ermangele deshalb nicht, dieser ärztlichen Anordnung Folge zu geben, um so mehr, als Herr Dr. Prasse das vollste Vertrauen am hiesigen Orte besitzt und Ihren Brust-Syrup bereits selbst von früher kennt u. s. w.

Seidenberg bei Görlitz.
Karl Rob. Silling,
Kr.-Ger.-Canzlist.

In Danzig allein ächt zu haben bei Herrn Kaufmann

R. Th. Gaebel,
Fischmarkt No. 26.

[6065]

Neueste landwirthschaftliche Literatur.
Verlag von Gustav Bosselmann in Berlin,
vorräthig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10,
so wie in allen andern Buchhandlungen.

Büsscher & Hoffmann. Vergleichende Betrachtungen über zusammengelegte, tiefgebaute und gewöhnliche **landwirthschaftliche Gebäude.** Mit 4 Bl. Zeichnungen. Preis 10 Sgr.

Gräse, Hauptmann. Zur Geschichte des **Litthauischen Landgestüts.** Preis 20 Sgr.

Karmrodt, Dr. C. – **Chemie für Landwirthe.** Leitfaden für den Unterricht in der **unorganischen Chemie.** Preis geb. 1 Thlr. [1058]

Gegen jeden veralteten Husten,
gegen
Brustschmerzen, langjährige Heiserkeit, Halsbeschwerden, Verschleimung der Lungen
ist der von mehreren Physikaten

Preis:		
Die 1/1 Flasche	à 2 Rt.	
" ½ "	à 1 Rt.	
" ¼ "	à ½ Rt.	

approbirte
Brust-Syrup

Preis:		
Die 1/1 Flasche	à 2 Rt.	
" ½ "	à 1 Rt.	
" ¼ "	à ½ Rt.	

ein Mittel, welches noch nie, und zwar in zahlreichen Fällen, ohne das befriedigendste Resultat in Anwendung gebracht worden ist. Dieser Syrup wirkt gleich nach dem ersten Gebrauch auffallend wohlthätig, zumal bei Krampf- und Keuchhusten, befördert den Auswurf des zähen, stockenden Schleims, mildert sofort den Reiz im Kehlkopfe und beseitigt in kurzer Zeit jeden noch so heftigen, selbst den schlimmen Schwindsuchthusten und das Blutspeien.

Für **Danzig** habe ich Herrn **R. Th. Gaebel,** Fischmarkt No. 26, die alleinige Niederlage übergeben.

[6065] **G. A. W. Mayer in Breslau.**

Morgen Donnerstag, von Mittags 12 Uhr: Erbspurée mit Sauerkraut und Schweine-Pöckelfleisch à Port. 5 Sgr., Nachmittags Waffeln und Spritzkuchen à Stück 6 Pf. Täglich **Weißsauer** à Port. 3 Sgr. Gänseleber u. s. w. empfiehlt **B. Mensing,** Hundeg. 50. [1061]

Ein Krug bei Pr. Stargardt mit 6—11 Morg. Land ist zu verk. od. zu verp. u. v. 1. April 1863 zu übern. Näh. b. F. W. Jahn Langem. 1.

Ein junger Mann, der das Material- u. Destillations-Geschäft erlernt, und gute Zeugnisse über seine Brauchbarkeit aufzuweisen hat, sucht eine Stelle von gleich.

Offerten bittet er in der Exped. dieser Zeitung unter der Chiffre E. G. F. 1071 abzugeben.

Echten Havanah-Honig in Original-Fässern und kl. Gebinden empfiehlt billigst **L. A. Janke.**



Der Bock-Verkauf aus der hiesigen reinen Negretti-Stammschäferei beginnt mit dem 4. November.

Czarnilaß bei den Bahnhöfen **Pelplin** und **Czerwinsk,** Poststation **Skurtz.**

Die Administration. [960]
v. Wedell.

Den 30. October 1862.

Bruch- u. Nabelbandagen,

Leib- und Fontanell-Binden, Zurückhaltungsbandagen bei Mastdarm- u. andern Vorfällen, Gummistechbecken, Luftkissen, Mutterringe, Hysterophore, Catheter, Bougies etc. so wie alle Sorten Klystirspritzen, auch zum Selbstklystiren, Mutter-, Hals-, und Wundspritzen empfiehlt **W. Krone, chirurg. Instrumentenmach. u.** Bandagist, Holzmarkt. [1060]

N.B. Für Damen weibliche sachverst. Bedienung.

Eine Partie italienischer u. schles. Marmorstücke

in verschied. Farben und Größen, sich eignend zu Inschrifttafeln, Grabhügelsteinen, Einfassungen für Kamin und Feuerheerde etc. sowie ein kl. Monument von Sandstein, auch noch einige Fliesen, Marmorkugeln, verschiedenes Werkzeug u. s. w. werd. räumungshal. im Ganzen od. einzel. billig verk. Schäferei 3 bei dem Steinmetzmeist. **Norden.**

Nach freundschaftlicher Uebereinkunft lösen wir unser Geschäft unter der Firma:

Emmendoerffer & Nagel

auf. Unsere Zeichnungen für die Firma erlöschen, die Liquidation übernimmt unser **Gustav Emmendoerffer** und wird derselbe bis zur Abwickelung der noch laufenden Geschäfte **in Liquidation** zeichnen.

Danzig, den 4. November 1862.

[1081] **Emmendoerffer & Nagel.**

Feinsten Werder-Leckhonig, pommerschen Honig empfiehlt bei Fässern billigst **L. A. Janke.**

Besten Indischen Zuckersyrupp in Fässern von 5 Ctr. Inhalt pro Ctr. 9 Rt.

Feinsten Stärkesyrup in Fässern pro Ctr. 6 Rt. offerirt

L. A. Janke.

Ein tüchtiger Conditor-Gehülfe, der auch mit Königsberger Marzipan-Arbeit vertraut ist, findet eine gute Stellung gleich. Wo? sagt die Exped. dieses Blattes.

Das monatliche Gehalt ist 8 Thlr. und freie Station, gute Behandlung u. kann er sogleich oder bis zum 15. d. M. eintreten. [991]

Sehr schönen körnigen Leckhonig erhielt und empfiehlt pro Pfund à 5 Sgr., zum Wiederverkauf billiger **E. H. Nötzel.** [1076]

Eine neue Getreidefuchtel ist zu verkaufen Hundegasse 65, 1 Trep. [1078]

Ital. Maronen und erste Teltower Rübchen erhielt und empfiehlt

[1070] **F. A. Durand.**

3-Schfl.-Getreide-Säcke à 10, 14, 18, 20 u. 22 Sgr. Pferdedecken, ordinäre Stubendeckenzeuge empfiehlt **Otto Retzlaff.** [1019]

Ein ordentlicher Mensch, der in den Morgenstunden häusliche Arbeiten übernehmen will, kann sich melden im Comptoir Brodbänkengasse Nro. 6 von 12 bis 2 Uhr. [1063]

CIRCUS.
Donnerstag, den 6. November 1862.
Große Vorstellung.
Anfang 7 Uhr.
Alles Nähere besagen die Zettel. [1077]

Stadt-Theater.

Donnerstag, d. 6. Novbr. (2. Ab. No. 19.) **Czar & Zimmermann.** Komische Oper in 3 Acten von Lortzing.

Freitag, den 7. Novbr. (2. Ab. No. 20.) **Carl XII. auf Rügen.** Lustspiel in 5 Acten von Dr. C. Topfer. [1066]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.